



Stresstest

Ich mag die Politiker, auch wenn sie mir manchmal leidtun. Sie sind einfach grandios unterhaltsam. Aber egal was sie tun, sie tun das Verkehrte, sie machen es niemandem Recht und gelten gemeinhin als überbezahlt für das Wenige, was sie tun. Dann und wann aber werden sie von Ereignissen überrollt und suchen zügig einen Ausweg, was zumeist nach hektischem Produzieren von Pressemitteilungen früher oder später einen Begriff gebiert, mit dem fortan lange und gründlich gearbeitet wird.

Nachdem Teile der Bundeswehr nach Erteilung eines robusten Mandates – erinnern Sie sich: In der Zeit war vom Frühstücksbrot bis zum Piraten am Horn von Afrika einfach alles robust – an den Hindukusch verschoben wurden, ist es lange verdächtig ruhig geblieben. Dann kam der Stresstest. Kein Mensch weiß bis heute, was das ist oder wie das geht, aber er ist einfach in aller Munde und spätestens seit Fukushima – da ist es übrigens auch verdächtig ruhig geworden – und davor bei Stuttgart 21 aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken.

Im Duden ist er dagegen nicht. Stress ist dort zwischen Stresemann (Anzug) und Stretch (neudeutsch für elastisch) angesiedelt, wird aber nicht getestet, sondern gehabt. Stress bedeutet Überbelastung und fasst in einem kurzen und einprägsamen Begriff zusammen, was wohl jeden umtreibt, der einen anspruchsvollen Beruf ausübt.

Kieferorthopäden sind zum Beispiel solche Menschen. Hervorgebracht durch eine veraltete Approbationsordnung ist man nach zehn (und mehr) Jahren in einem Beruf tätig, der nach veralteten Vergütungssystemen funktioniert. Man behandelt Menschen, die zwar dankbar für Beschwerdefreiheit und ein strahlendes Lächeln sind, aber unterschwellig von der Annahme umgetrieben werden, der Kieferorthopäde habe sich ungerechtfertigt an einem bereichert. Diese Betrachtungsweise sorgt nicht selten für Stress. Jeder Zahnarzt – und damit auch jeder Kieferorthopäde – muss eine Menge Zeit in Aus-, Fort- und Weiterbildung investieren, damit er der zunehmenden Informationsfülle und den Möglichkeiten des Berufs gewachsen bleibt. Er ist schließlich dazu verpflichtet, jedem Patienten das gesamte Spektrum der Behandlungsmöglichkeiten anzubieten, fragen Sie einmal Ihren Anwalt. Belohnt wird er dafür mit wachsender, sagen wir robuster Bürokratie, die mehr als einmal dazu führt, dass man nach dem Stresstest ein positives Ergebnis hat und eigentlich Urlaub braucht. Das nützt niemandem, dem Patienten zuletzt.

Ich hoffe daher auf robuste, ausreichend stressgetestete Politiker (vielleicht mit behandlungswürdigen Kindern?), die sich öfter mal einer Minderheit – den Zahnärzten – widmen, damit es der Mehrheit – den Wählern, Pardon, Patienten – besser geht. Ein von unnötigem Ballast befreiter Behandler arbeitet besser, bildet sich lieber fort und hat auch mehr Zeit, sich der aktuellen Ausgabe der Kieferorthopädie zu widmen. Viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe wünscht Ihnen

A handwritten signature in black ink that reads 'Jörg Lisson'.

Prof. Dr. Jörg Lisson